

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 158.

Mittwoch, den 10. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierfachen des Korpuszeils oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die Dienstboten-Krankensteuer ist sofort zu entrichten.

Tagegeschichte.

Die soeben veröffentlichte Statistik innerhalb der Deutschen Turnerschaft ergibt, wie ihre Vorläufer, das Bild einer stetig fortschreitenden Entwicklung. Am 1. Jan. 1889 waren bekannt 4305 Turnvereine, von denen 3843 zur deutschen Turnerschaft gehörten. Letztere bildet 224 Gauen und zählt 366 915 Mitglieder in 3235 Orten. Von den Mitgliedern nehmen 189 163 an Turnen teil. Die Zahl der Jünglinge beträgt 49 945. 3398 Vereine sind so glücklich, auch im Winter turnen zu können. 512 Vereine besitzen eigene Turnplätze, 238 eigene Hallen; 802 Vereine benutzen Schulturnhallen. In 3412 Vereinen findet regelmäßige Buchführung statt.

Was doch alles auf dem Gebiete des Sports getrieben wird. Am Sonnabend morgens 5 Uhr traten 3 Mitglieder eines Leipziger Rudervereins, jeder in einem sogenannten „Grönländer“, die Reise nach Stettin an. Die Aufgabe, welche sich die Herren gestellt haben, ist durchaus keine leichte; in der Pleiße, Havel und Spree stoßen sie vielfach auf reichende Stellen, die zu passieren nicht ungefährlich sein werden. Zwei dieser Sportsleute haben im vorigen Jahre eine Tour im Boote von Leipzig nach Hamburg und Tangermünde gemacht.

Der IV. Deutsche Korbmachertag findet in der Zeit vom 28. bis 30. d. M. in Zwickau statt. Derselbe beginnt mit einer Vorversammlung am Sonntag, den 28. Juli, im Kaiserjale der Zentralthalle, woselbst auch die geschäftlichen Verhandlungen am 29. und 30. gepflogen werden. Das Bureau des Deutschen Korbmachertages befindet sich von Sonntag, den 28. Juli, früh von 8 Uhr ab in der Zentralthalle.

Waldenburg, 6. Juli. Der diesjährige Gauderbandtag der Gewerbevereine im westfälischen Kreise, deren Vorort zur Zeit Glanbach ist, wird Anfang September in unserer Stadt Waldenburg abgehalten werden.

Werdau. Kürzlich war die Ehefrau eines Einwohners in Wolframsdorf mit Rübenhacken auf dem Felde, das ganz in der Nähe des Waldes liegt, beschäftigt. Einige Schritte davon pflückte ihr 5 Jahre altes Söhnchen Heidelbeeren unter einem Brombeerstrauch. Eine halbe Stunde nach dieser Beschäftigung zeigte das Kind der Mutter eine kleine blutende Wunde an einem Finger der rechten Hand, welche sich dasselbe durch Ritzen am Strauche zugezogen haben wollte. Da jedoch Geschwulst, die sich auf den ganzen Arm und über die übrigen Körperteile verbreitete, zum Vorschein kam, wurden die Eltern des Kindes bedenklich, gebrauchten Gegenmittel und schickten zu einem Arzte. Die Wunde konnte nur von dem Bisse einer Kreuzotter herrühren. Obwohl das Kind dadurch in der größten Lebensgefahr schwebte, so ist es doch den rastlosen Bemühungen des Arztes in Langenbernsdorf gelungen, das Kind am Leben zu erhalten, und befindet sich dasselbe auf dem Wege der Besserung.

Pegau, 6. Juli. Von schwerem Leide sind die zahlreichen Verwandten des Kaufmanns Arthur Friedrich, hier, durch die Nachricht betroffen worden, daß der hoffnungsvolle junge Mann am vergangenen Sonntag im Schilfe des Salzigen Sees bei Odröbblingen, westlich von Halle, tot aufgefunden worden ist. Ob eine Ermordung des allgemein Bedauerten vorliegt oder ein Schlaganfall mit tödlichem Ausgange und nachfolgender Leichenberaubung stattgefunden, darüber werden hoffentlich die nächsten Tage Aufschluß zu geben vermögen.

Bischofsberda. Der im besten Mannesalter stehende Kirchschreinermeister Meyer, Vater von 7 Kindern ist am 5. Juli nach unsäglichem Leiden an Blutvergiftung infolge des Stiches eines giftigen Insektes gestorben.

Berlin, 8. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“, auf welcher sich der Kaiser befindet, ist heute bei Eide in Norwegen auf den Grund geraten, konnte aber bald wieder flott gemacht werden. — Der Reichskanzler begibt sich auch dieses Jahr zur Kur nach Rissingen, und zwar wahrscheinlich in der ersten Woche des August.

Berlin, 8. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus München gemeldet: Unter den Trümmern des verunglückten Zuges ist in der Zwischenzeit die Gattin des Hauptmanns Stöger aus Bayreuth als Leiche gefunden worden. Ein verunglückter Passagier, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten, liegt heute noch bewußtlos im Krankenhaus. In dem Befinden der übrigen Verwundeten ist eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Erlasse und Reden Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II. vom 15. Juni 1888 bis 14. Juni 1889, unter diesem Titel ist soeben ein Buch im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von A. Duncker erschienen, welchem die „N. A. Z.“ an leitender Stelle eine Besprechung widmet. In derselben bezeichnet sie das Buch als einen wertvollen literarischen Beitrag zu dem Zwecke verfaßt, die Kontinuität des Staatsgedankens und des Regierungssystems in Preußen, wie sie sich in der ersten Regierungsperiode Kaiser Wilhelm II. darstellt, nachzuweisen.

Der frühere sozialistische Reichstagsabgeordnete Hajenclever ist Sonntag vormittag auf dem Kirchhofe der freireligiösen Gemeinde in Berlin unter großer Teilnahme bestattet worden. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten und Kränze niedergelegt. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört. — Vier junge Offiziere aus China werden für die Dauer eines Jahres in das Krupp'sche Establishment in Essen eintrreten.

Daß die Gerichte mit außerordentlicher Strenge gegen diejenigen streifenden Arbeiter vorgehen, welche versuchen, durch Drohung oder Gewalt nichtstreifende Kollegen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen, beweist eine Verhandlung vor dem Berliner Landgericht. Der Tischlergeselle Stammer, welcher sich auf der Anlagebank befand, gehörte zur Streikkommission und hatte besonders die Aufgabe übernommen, etwa zureisende fremde Gesellen von der Arbeit abzuhalten und sie zur sofortigen Wiederabreise zu bewegen. Zwei Gesellen aus Hamburg wurden von ihm ebenfalls auf dem Bahnhofe abgefangen und auch richtig überredet, sofort umzukehren. Bei der Wiederabfahrt stieß man aber zufällig auf einen Tischlermeister, welcher den Leuten Arbeit anbot. Schon gingen die Fremden an, schwankend zu werden, als Stammer sie kurzer Hand in den Wagen schob und erklärte: „Jetzt fahrt Ihr, der Zug geht gleich ab.“ Dies geschah denn auch im nächsten Augenblick. In diesem Verfahren erblickte die Staatsanwaltschaft Nötigung und Vergehen gegen die Gewerbeordnung. Diejenigen, welche immer das Wort „Recht auf Arbeit“ im Munde führten, sollten sich besonders hüten, dies Recht mit Füßen zu treten. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Gerichtshof hielt ebenfalls beide Gesetzesparagrafen für verletzt und erkannte auf drei Monate Gefängnis.

Von der Reise des Kaisers. Kaiser Wilhelm hat mehrere Tage in dem norwegischen Dorfe Odde gewohnt. Der Ort besteht aus einer kleineren Anzahl von vereinzelt Höfen, von denen jeder seinen besonderen Namen führt, z. B. Bergeslot, Bustekun, Opheim. „Odde“ heißt eigentlich nur die dort befindliche große Kirche. Der Ort ist der gefuchte Aufenthalt aller Bergnütungsreisenden in Norwegen, weil von da aus die herrlichsten Ausflüge zu machen sind. Der Kaiser besuchte zunächst den Nordheimfjord, in welchem das anmutige Dorf Sandren liegt. Auf der Fahrt durch den Sund hat man herrliche Blicke zu der Folgefonna, jenem etwa 6 Meilen langen und 1 bis 2 Meilen breiten tausend bis 1500 Meter hohen Plateau zwischen dem Hardangerfjord im Westen, dem Akrafjord im Süden und dem Sörfjord im Osten. Ihre höchste Erhebung hat die Folgefonna („Fonna“ heißt Schnee-Anhäufung) im Osten des Sörfjords, gegen die sie völlig steil abfällt. Nach allen Seiten gehen von dem Finnmere Gletscher herab, zu deren Füßen viele kleine Seen liegen. Der Gesamteindruck der starren Gebirgslandschaft ist von gewaltiger Schönheit. Nach der Fahrt im Nordheimfjord begab sich der Kaiser von Odde aus zu Wagen nach Latfos. Der Weg dorthin ist herrlich, von romantischer Pracht. Namentlich an dem Sandren-Band ist der Umblick ein großartiger. In diesem See sollen keine Fische fortkommen können, weil seine Temperatur infolge des dauernden Zuflusses der Gletscherwasser zu niedrig ist. Bis zum Sandren-Band ist die Gegend von strengerem Gepräge, dann entfaltet sie eine liebliche durch Wasserfälle reich belebte Thalandschaft, das Jordal. Dies führt in allmählicher Steigerung zu dem etwa zwei Meilen entfernten Quarbraa, einem der impoantesten der Folgefonna-Gletscher von wahrhaft überwältigendem Eindruck. In der Ebene, am Fuße des Gletschers lagern ungeheure Felsblöcke mit Sand vermischt; sie deuten auf ein früheres Zurückgehen des Quarbraa, der nun wieder langsam vorrückt, mit unaushaltbarer Gewalt Felsklotze vor sich herschiebend. Im Jahre 1881 soll der Gletscher um mehr denn 50 Fuß vorgerückt sein, was sich ihm in den Berg stellen, verdrängend oder vernichtend. Unerbittlich schiebt er sich zwischen das feste Gestein, dieses zerprengend und dann die Felsblöcke unter sich begrabend. Ueber drei scharf hervortretende Felsvorsprünge wälzt der Quarbraa sich in eine tiefe Schlucht hinab, an seinem Ende noch eingeeengt durch mächtige Granitwände, nur etwa 250 bis 300 Meter breit. Zu beiden Seiten ziehen sich von der Höhe herab Moränen hin, die nach unten in tiefen Spalten verschwinden. Das Eis des Gletschers prangt in herrlichem Blau, namentlich in der wunderbaren schönen Eishöhle. Am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Odde begab sich der Kaiser nach dem Eidsfjord, um von dort aus den berühmten Boringfoss zu besuchen. Der Eidsfjord ist der nördlichste Arm des Sörfjordes, ein wildes, dunkelgrünes, etwa drei Meilen langes Wasser. Bei Vik steigt man ans Land, um den Pfad nach dem Boringfoss einzuschlagen, einen guten Reitweg, den der norwegische Touristenverein angelegt hat und unterhält. Der Boringfoss soll vor etwa fünfzig Jahren von einem Hirtenknaben, der sich verirrt hatte, entdeckt worden sein. Derselbe hatte auf einem der Inselplateaus gute Weide gefunden und trieb seine Herde oftmals hinauf. Da vernahm er in dem hier herrschenden, einsamen Schweigen einen dumpfen, rollenden Laut, wie von einem Wasserfall, neugierig folgte er eines Tages diesem Laute. Am